



Pressekonferenz | Mittwoch, 20. Juli 2016

Partnerschaft Energieautonomie – Elektromobilität

mit

Bundesminister Andrä Rupprechter

Landesrat Erich Schwärzler

(Referent für Energiesparangelegenheiten und Alternativenenergien der Vorarlberger Landesregierung)

Helmut Mennel und **Christof Germann**

(Vorstände von illwerke vkw)

Partnerschaft Energieautonomie – Elektromobilität

Bis zum Jahr 2050 soll das Land Vorarlberg soweit sein, den regionalen Energiebedarf vollständig mit erneuerbaren Energien abdecken zu können – so lautet das Ziel der Energieautonomie Vorarlberg. Die Umsetzung dieses ehrgeizigen Vorhabens wird Schritt für Schritt vorangetrieben. Dabei offenbaren sich neue vielversprechende Möglichkeiten, etwa in der Elektromobilität, die sich umweltfreundliche Alternative mehr und mehr durchsetzt. Für die Umsetzung der ambitionierten Elektromobilitätsstrategie des Landes sind mit illwerke vkw und dem Bund starke Partner mit an Bord. Im ersten Halbjahr 2016 wurden in Vorarlberg in etwa gleich viele Elektroautos zugelassen wie in den vergangenen zwei Jahren insgesamt, und auch bei Bussen, Fahrrädern, Taxis etc. wird auf Elektrofahrzeuge gesetzt. Stehenbleiben ist allerdings nicht angesagt: Es ist noch viel Luft nach oben, die gemeinsamen Bemühungen werden fortgesetzt, betonen Bundesminister Andrä Rupprechter und Landesrat Erich Schwärzler in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit den Vorstandsdirektoren Christof Germann und Helmut Mennel in der Mobilitätszentrale von illwerke vkw.

Die vier Säulen der Energieautonomie Vorarlberg sind

- der Ausbau erneuerbarer Energieträger,
- die Reduktion des Energiebedarfs,
- die Erhöhung der Energieeffizienz,
- Forschung, Entwicklung und Bildung.

Damit das ambitionierte Ziel der Energieautonomie erreicht werden kann, sind Maßnahmen in allen vier Bereichen notwendig. Ein wichtiger Partner ist dabei das Landes-Energieversorgungsunternehmen illwerke vkw, das den Ausbau erneuerbarer Energieträger – insbesondere der Wasserkraft – konsequent vorantreibt. "Wir investieren aktuell rund 600 Millionen Euro in den Bau unseres zweitgrößten Pumpspeicherkraftwerks, das Obervermuntwerk II, das Pumpwerk Rells und den Ausbau der Netzinfrastruktur beim Umspannwerk in Bürs", so Vorstandsmitglied Christof Germann.

Die Energieautonomie steht in direktem Zusammenhang mit anderen Strategien des Landes, zum Beispiel mit dem Vorarlberger Verkehrskonzept. Vermeiden, Verlagern und umweltverträglich Abwickeln sind die Grundsätze der Vorarlberger Verkehrspolitik. Mit der Energieautonomie Vorarlberg hat sich das Land das Ziel gesetzt, den Energieverbrauch im Bereich Mobilität bis 2020 zu senken. Die Maßnahmen im Bereich Mobilität verfolgen das Ziel einer optimalen Erreichbarkeit in einem hochwertigen Lebensraum bei minimalem Energieaufwand und geringen negativen Umweltwirkungen. Die Art, wie wir uns fortbewegen, ist ein Schlüsselfaktor für die Energieautonomie. Ein ganz entscheidender Punkt ist dabei auch die Verkehrsmittelwahl. "Mit dem Ausbau der Elektromobilität in Vorarlberg wollen wir einen

wichtigen Beitrag leisten, um unsere Mobilität nachhaltiger, klimafreundlicher und effizienter zu gestalten", betont Landesrat Erich Schwärzler

Elektromobilität – Bund und Land ziehen an einem Strang

Bis 2020 sollen bis zu 10.000 Elektroautos, 20 Elektrobusse und 500 elektrische Nutzfahrzeuge auf die Straße gebracht werden: Das Land Vorarlberg hat sich mit seiner Elektromobilitätsstrategie hohe Ziele gesteckt und ist auf gutem Weg, sie zu erreichen. Grund zum Optimismus sind für Landesrat Schwärzler auch die Zulassungszahlen von Elektroautos im ersten Halbjahr 2016: "In den ersten fünf Monaten des Jahres wurden bereits rund 150 Elektroautos im Land angemeldet – das sind schon jetzt fast gleich viele, wie in den vergangenen zwei Jahren insgesamt." Zudem ist Vorarlberg österreichischer Spitzenreiter in Sachen Elektro-Neuzulassungen: Mit 2,4 Prozent liegt das Bundesland einen ganzen Prozentpunkt vor dem Nächstplatzierten Salzburg. Insgesamt fahren derzeit rund 700 Elektroautos durchs Land.

Gerade im Bereich der E-Mobilität hat Vorarlbergs größter Energiedienstleister großen Anteil an der Vorreiterrolle des westlichsten Bundeslandes. Mit der VKW Mobilitätszentrale in Bregenz hat illwerke vkw nun auch eine physische Anlaufstelle für alle jene geschaffen, die sich für E-Mobilität interessieren. "Herstellerunabhängig erhalten die Menschen hier Informationen über den Stand der Technologie und können die Fahrzeuge ausgiebig testen", erläutert Vorstandsmitglied Helmut Mennel das Konzept.

Klima- und Energiestrategie des Bundes – weg vom Erdöl, hin zu erneuerbaren Energien

Dass Vorarlberg diese Vorreiterrolle einnehmen kann, ist auch der Unterstützung durch den Bund mittels Klima- und Energiefonds und klimaaktiv mobil Förderprogramm des BMLFUW zu verdanken. Vorarlberg war die erste Modellregion der Elektromobilität mit Strom aus 100 % erneuerbaren Energien, mit VLOTTE von illwerke vkw gibt es einen starken regionalen Partner. Der Betrieb der Mobilitätszentrale und als aktuellstes Projekt das Förderprogramm für Pendler wurden maßgeblich vom Bund unterstützt. "Durch lokale Initiativen und die großzügige Förderung durch den Bund ist Vorarlberg zu einer führenden Region in der Anwendung der Elektromobilität geworden. Dafür möchte ich mich bei allen Akteuren und insbesondere beim Bund als Fördergeber herzlich bedanken", betont Landesrat Schwärzler.

In der geplanten Klima- und Energiestrategie des Bundes wird umweltfreundliche Mobilität eine zentrale Rolle spielen, da der Verkehr in Österreich rund 45 % der Treibhausgasemissionen verursacht und zu 93 % vom fossilen Erdöl abhängt. Außerdem ist der Straßenverkehr nach wie vor für hohe Anteile an Luftschadstoffen insbesondere NOx verantwortlich.

"Für die Umsetzung des Weltklimaabkommens brauchen wir nicht nur eine Energiewende, sondern auch eine Mobilitätswende – weg von der Erdölabhängigkeit hin zu klimafreundlicher Mobilität mit erneuerbarer Energie", so Bundesminister Ruppacher. Elektromobilität mit Strom aus 100 % erneuerbaren Energien ist eine Schlüsselmaßnahme dafür. Österreichs Betriebe,

Städte und Gemeinden werden im Rahmen des klimaaktiv mobil Förderprogramms (www.klimaaktivmobil.at) beim Umstieg auf Elektromobilität unterstützt. Allein 2016 fließen über 10 Millionen Euro aus Mitteln des BMLFUW in die Förderung der E-Mobilität. "Der Erfolg gibt unseren Initiativen recht: die Nachfrage nach E-Pkw hat sich mit einem Zuwachs von +147 % im 1. Halbjahr 2016 österreichweit deutlich gesteigert. Vorarlberg ist dabei Vorreiter und wird vom Klimafonds über das Projekt VLOTTE und von klimaaktiv mobil unterstützt", freut sich Minister Rupprechter.

Mit dem Klimaschutzprogramm klimaaktiv mobil fördert das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) E-Mobilitätsprojekte und Fuhrparkumstellungen auf E-Bikes, E-Scooter, E-Pkw bis hin zu E-Bussen. Österreichweit wurden im Rahmen von klimaaktiv mobil bisher 13.600 E-Fahrzeuge darunter 2.400 E-Pkw und rund 1.000 E-Ladestationen mit 17,5 Millionen Euro gefördert.

Minister Rupprechter lädt alle ein, die Angebote zur Elektro-Mobilität zu nutzen und sich auch bei der derzeit laufenden Online-Konsultation der österreichischen Energie- und Klimastrategie aktiv zu beteiligen (www.konsultation-energie-klima.at). "Nutzen wir die Chancen der Mobilitätswende für Umwelt, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger. So können wir gemeinsam zu einem lebenswerten Österreich auch in Zukunft beitragen", appelliert Rupprechter abschließend.